

### **3 Punkte zum Tagesevangelium Lk 1,26-38** **am Hochfest Verkündigung des Herrn**

***1. Sie erschrak über die Anrede  
und überlegte,  
was dieser Gruß zu bedeuten habe.***

Gott hat die Initiative ergriffen und nun ist der Mensch dran. Maria findet keine Worte, und ist verwirrt, ja, erschrocken.

„Sie überlegte, was dieser Gruß zu bedeuten habe.“ - Dies dient der Klärung.

Im Überlegen liegt das Mühen um Verständnis für die Situation.

Sie bewahrt das gesprochene Wort in ihrem Herzen, hält daran fest und nimmt es so in sich auf.

Indem sie sich öffnet, liefert sie sich an das Gehörte aus. Somit kann das Wort Gottes sein Ziel erreichen und in ihr Verwandlung herbeiführen.

Ihr Überlegen hält den Fortgang des Dialogs mit Gott offen.

Erschrocken und verwirrt sind wir alle angesichts der derzeitigen Situation.

Bei allem Leid, bei aller Not sind wir aber alle aufgerufen jetzt ins „Überlegen“ überzugehen. Es gilt, das Mühen um Verständnis für die momentane Situation auf sich zu nehmen.

Gott will auch in dieser Situation zu uns seine Botschaft des Lebens sprechen.

Schenken wir seiner Botschaft ein hörendes Herz.

Dieses Wort kann auch uns verändern, ja, sogar verwandeln.

Auch wenn mir vieles zur Zeit unverständlich erscheint, ist es notwendig, dass ich mich seinem Wort im Gebet öffne, damit der Dialog mit ihm gerade jetzt weitergeführt werden kann.

Auf diese Weise kann der Fortgang meines Dialogs mit Gott offen gehalten werden.

***2. Der Heilige Geist wird über dich kommen,  
und die Kraft des Allerhöchsten wird dich überschatten***

Im Alten Testament ist der Geist Gottes die Schöpfungsmacht; er ist es, der zu Beginn über den Wassern schwebt und das Chaos zum Kosmos gestaltet.

In der Erfahrung dieser chaotischen Tage der Coronakrise, in der vieles durcheinander gerät, spüren wir alle, wie dadurch das Leben in Frage gestellt ist. Nichts scheint mehr sicher zu sein. Chaos, Unordnung, heilloses Durcheinander werfen uns Menschen ganz schnell aus unserer Lebensbahn.

Doch Gottes Schöpfergeist wird in diese Welt gesandt, um Lebensraum zu schaffen.  
Er bringt Ordnung ins Chaos.  
So kann Leben in dieser Ordnung geboren werden, wachsen, sich entfalten und reiche Frucht bringen.  
Gott, der Gott des Lebens, will, dass seine Schöpfung Früchte hervorbringt, will, dass der Mensch Früchte hervorbringt.  
Im Psalm 104 wird davon gesprochen, wenn der Geist gesandt wird, werden die lebendigen Wesen geschaffen.

Wenn der Geist mit der Kraft des Höchsten Maria überschattet, dann tritt Gott in die Lebenswelt des Menschen ein, um das „Chaotische“ und das heillose Durcheinander seiner Schöpfung zu beenden und eine neue Schöpfung durch den Heiland Jesus Christus zu schaffen.  
Der Gott, der aus dem Nichts das Sein, das Leben rief, setzt inmitten der Menschheit einen neuen Anfang.

Dieser neuschaffende, heilende Geist will auch uns in diesen Tagen überschatten, uns, die wir uns gerade jetzt im Schatten des Todes nach Heilung und Erlösung sehnen.

Öffnen wir diesem Geist unser Herz.

In der Taufe und Firmung haben wir bereits diesen neuschaffenden Geist, den Heiligen Geist empfangen.

Mit dem Heiligen Geist in uns, will uns - besonders in dieser Zeit - Gott mit seiner rettenden und heilenden Botschaft Kraft und Stärke schenken.

### ***3. Da sagte Maria:***

***Ich bin die Magd des Herrn,  
mir geschehe, wie du gesagt.***

Maria hat in diesem großen Dialog das letzte Wort. Von ihr hängt es ab, ob der Dialog gelingt.

Das Wort Gottes und die Antwort des Menschen wachsen hier zusammen und werden fruchtbar: „Mir geschehe nach deinem Wort.“

Gott gibt dem Menschen das letzte Wort. Er wird nicht Mensch ohne den Menschen. Indem Maria dem Wort Gottes „ohne jedes wenn und aber“ Raum gibt, kann es in ihr Mensch werden.

Der Dialog zwischen Gott und Maria mit seiner ganzen Dramaturgie ist ein großartiges Beispiel für den Dialog zwischen uns Menschen.

Wenn wir in diesen Tagen in unseren Häusern - notgedrungen - enger zusammenrücken, dann hängt das Heil unter uns von unserer Dialogfähigkeit ab.

Es gilt zu allererst zu Hörenden zu werden – wie Maria.

Es gilt Ängste und Vorbehalte abzubauen („Fürchte dich nicht!“) und sich Vertrauen zu schenken.

Und sollte ich das letzte Wort haben, wird es, wenn es ein Ja-Wort ist, zum Segen für alle werden.

Maria wird als Mutter aller Gläubigen zum Vorbild des glaubenden Menschen:

„Selig, die geglaubt hat, dass sich erfüllt, was ihr vom Herrn gesagt wurde.“ (Lk1,45) – durch alle menschlichen Enttäuschungen hindurch.

Auf diese Weise gleicht Maria dem guten Boden, der Gottes Wort bereitwillig aufnimmt, es festhält und in geduldigem Aushalten Frucht bringt (Lk 8,15).

Auch ich soll - trotz meiner Enttäuschungen - am Glauben an Gott festhalten.

Es mag sein, dass ich mich gerade in der Herausforderung eines geduldigen Aushaltens befinde, aber mit dem Blick auf Maria darf ich die Gewissheit haben, dass Gott auch mir Heil und neues Leben schenkt.